

Kamille

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **102 (1961)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

waren zuerst das einzige Transportmittel; genauer, die Schultern der Frau. Sie schlepp- te — der Mann war zu faul dazu. So ein Taugenichts! Aber er erfand die Nutzung der tierischen Zugkraft, das Rad und den Wagen, das Schiff und das Segel, und die drückende Last glitt von ihren Schultern. Sie formte aus Erde Töpfe und Schüsseln mit der Hand — er war zu faul dazu, aber er erdachte die Töpferscheibe. Sie lockerte den Boden auf mit spitzem Stock oder Hacke; er hatte dazu keine Lust, aber er erfand den Pflug und spannte den Ochse davor — aus Faulheit. Was für eine großartige Eigen- schaft!

Die Prähistoriker sind sich einig darüber, daß es sich so abgespielt hat. Aus Faulheit erfand er den Tiermuskelmotor, den Wind- und den Wassermotor, aus Faulheit erfand er Jahrtausende später den Dampf- und Benzinmotor.

Er ist ein Nichtsnutz, ein Faulpelz und Drückeberger. Aber es ist doch gut, daß wir ihn haben.

Was für ein Glück, so schloß ich, daß uns gleich zwei solche Exemplare heranwachsen! Es hätten ja auch Mädchen sein können.

Sie warf mir einen Blick zu, wie nur Frauen ihn hervorbringen können. Er kam aus der Urtiefe ihrer Frauenseele; so haben wahrscheinlich schon die Altsteinzeitfrauen geblickt. Ja, sagte sie, mit Faulheit bereiten unsere Prachtexemplare sich schon auf ihre großartige Laufbahn vor. Wenn es an der Faulheit liegt, darf man Großes von ihnen erwarten! Zehnmal habe ich ihnen heute gesagt, sie sollen den Spielschrank aufräu- men. Er ist immer noch nicht aufgeräumt.

Das ist schön, sagte ich mit Waterstolz, es berechtigt zu den kühnsten Hoffnungen.

Hellmut Holthaus: Nach Diktat verreist.
Verlag Herder.

Kamille

Die Kraft, das Weh im Leib zu stillen
verlieh der Schöpfer den Kamillen.

Sie blühen und warten unverzagt
auf jemand, den das Bauchweh plagt.

Der Mensch jedoch in seiner Pein
glaubt nicht an das, was allgemein

zu haben ist. Er schreit nach Pillen.
Verschont mich, sagt er, mit Kamillen,
um Gotteswillen!

Heinrich Waggerl